

Er scheint täglich
Nachmittags mit Ausnahme der
Son- und Feiertage.

Abonnementpreis
monatlich 50 J., 1/2jährlich 1.50 J.
Jahresum. frei ins Haus. Durch
die Post bezogen 1.65 J.

„Die Neue Welt“
(Unterhaltungsbeilage), durch
die Post nicht bezogen, kostet
monatlich 10 J., 1/2jährlich 30 J.

Volkshlatt

Sozialdemokratisches Organ

für Halle und den Saalkreis, die Kreise Merseburg-Querfurt, Delitzsch-Bitterfeld, Naumburg-Weizweil-Steig,
Torgau-Liebenwerda und die Mansfelder Kreise.

Redaktion und Expedition: Geißeistraße 21, erster Hof parterre rechts.
Telegraphen-Adresse: Volkshlatt Halle/Saale.

Insertionspreis.
Beitrag für die Spalten
Beitrag oder deren Raum
15 J. für Wohnungs-
Beitrag und Veranlagungs-
anzeigen 10 J.
Im redaktionellen Teile
steht die Seite 50 J.
Inserate für die fällige
Nummer müssen höchstens bis
mittags 1/2 Uhr in der
Expedition aufgegeben sein
Eingetragen in die Ver-
zeichnisse unter Nr. 7399.

Nr. 79

Sonnabend den 3 April 1897

8. Jahrg.

Handwerk und Sozialdemokratie.

Reichstagsrede des Abgeordneten Grillenberg.
In der Mitmochtsitzung des Reichstags nahm Genosse Grillenberg Gelegenheit, den Standpunkt unserer Partei gegenüber der von der Regierung dem Reichstage vorgelegten Handwerker-Vorlage zu markieren. Wir haben zwar schon im Reichstagsbericht der gestrigen Nummer die Rede kurz skizziert; sie scheint uns aber wert zu sein, ausführlicher wiederzugeben zu werden. Genosse Grillenberg führte aus: Seit Anfang der achtziger Jahre ist mindestens durch ein halbes Duzend Gesetzentwürfe und Resolutionen zur Gewerbeordnung das Handwerk zu retten versucht worden. Sünd für Sünd wird von den alten herrschenden Gewerbe-Ordnung abgetrennt, so daß sie eigentlich gar keine Gewerbe-Ordnung mehr ist. Trotz aller dieser Novellen hören die Klagen nicht auf. Man hört immer noch dasselbe Lied von denselben Leuten, daß es mit dem Handwerk rückwärts gehe und nicht genug dafür gesehe. Das liegt daran, daß alle diese Fiktionen sich nicht gegen die Ursachen, sondern nur gegen die Auswüchse derselben richten, was man auf der rechten Gewerbetheorie statt Gewerbetheorie bezieht. Das Handwerk als selbständiger wirtschaftlicher Faktor ist durch die heutige Vergehung überhaupt nicht zu retten. Man behauptet mit Unrecht, daß wir Feinde des Handwerks seien; wir meinen nur, daß das Handwerk es mit der Konkurrenz, mit der es zu kämpfen hat, nicht aufnehmen kann. Es wird vielmehr zwischen seinen Feinden zerrieben werden und muß sich mit dem Gedanken vertraut machen, daß seine Mitglieder sich auf eine andere Produktionsform einzurichten haben, in der allerdings die jetzige sogenannte Selbstständigkeit nicht vorhanden ist, in der es aber den Handwerker zehnmal besser gehen wird als jetzt. Seit dem Bestehen der Gewerbeordnung ist allerdings das Handwerk zurückgegangen, aber nicht durch das Bestehen der Gewerbeordnung. Ich habe noch als Beleg unter den alten Innungsverordnungen gearbeitet vor 1869, und damals war das Handwerk bereits auf einem außerordentlich traurigen Standpunkt angekommen. Das Innungsverordnen hatte sich überlebt und deshalb hielt man es für das Beste, die Gewerbetheorie einzuführen. Die nationalökonomische Partei hat allerdings die Gewerbetheorie betont, aber die Betonung allein macht's nicht. Preisgegeben haben die Herren die Gewerbetheorie oft genug, sie haben speziell den Zünftlern die Erlaubnis gegeben, auch von benachteiligten Handwerkern Beiträge zu erheben, die nicht zu den Innungen gehören. An ihrer Spitze stand damals der Abgeordnete Dr. Miquel. Der Abg. Bredt hat anerkannt, daß die Maschinen und die Großindustrie das Handwerk nicht ruinieren haben; aber er meint, der Schulmeister, der nichts anderes leistet als was die Maschinen auch leisten, wird nicht weiter kommen. Die Maschinen leisten aber bedeutend mehr als Reichthümer, so daß eine ganze Anzahl Handwerker dem Untergang gemeint sind. Das Handwerk kann nicht aufkommen gegen die großen Bagare und Verkaufshäuser. Sie führen einen auswüchsigsten Kampf gegen die raffinierte Reklame und andere Dinge, die mit dem Großkapital zusammenhängen.
Der Handwerkerstand ist auch zum großen Teil zu der Ueberzeugung gelangt, daß ihm mit derartigen Kinderleuten nicht geholfen ist. Nur knapp ein Zehntel der deutschen Handwerker gehört den Innungen an in ca. 8000 Innungen; die übrigen neun Zehntel sind doch nicht in denselben geflochten, ein erheblicher Prozentsatz hat sich in den süddeutschen und südbayerischen Gewerbevereinen organisiert. Ich verlohne ich mir für diese Gewerbevereine nicht gerade, aber sie haben viel mehr für den Handwerkerstand geleistet als die Innungen. Der größte Teil dieser Handwerker hat sich sozialdemokratischen Anschauungen zugehört. Ich glaube nicht an die Drohungen auf den Innungstagen, daß die Zünftler mit Saal und Pack in das sozialdemokratische Lager marschieren würden, wenn ihnen nicht alle Vergünstigungen eingeräumt würden. In sozialdemokratischem Lager würde man sich wahrlich nicht für einen derartigen Zuwachs freuen. Unsere Kräfte reichen nicht aus, solche Leute sozialdemokratisch zu erziehen. Die Zünftler wollen sich nur dadurch helfen, daß sie die großen Verkaufshäuser so hoch besteuern wollen, daß diese geswungen sein würden, ihre Waren so hoch anzuschreiben, daß der kleine Handwerker mit ihnen konkurrieren könnte. Das hat z. B. Herr Bredt im bairischen Landtag verlangt. Für das Handwerk wird aber damit nichts gewonnen. Die großen kapitalistischen Warenhäuser können die Konkurrenz aushalten. Sie werden die kleinen Handwerker, die für sie arbeiten, zwickeln und zwickeln und die Preise noch mehr herabdrücken, und mit diesen niedrigen Preisen die Konkurrenz tödlich schlagen. Wenn die Aufzählung des Handwerks durch das Großkapital vollzogen sein wird, wissen wir nicht, jedenfalls ist das Handwerk, in der letzten Zeit rapide zurückge-

gangen. Es giebt genug struppellose Politiker, die den Handwerkern vordröhen, daß sie mit der Zwangsinnung und dem Befähigungsnachweis den schönen goldenen Boden wiederfinden würden. Unter Erfolgreiche Viehl hat einmal aus der Schule geplaudert, gegen wen sich die Innung zu wenden hat, nämlich gegen das Pflügerthum. Darunter verstand er diejenigen Handwerker, die nichts sind und nichts haben, die sogenannten Freiter. Er war aber auch so ehrlich zuzugeben, daß die Innungen gegen die organisierten Arbeiter kämpfen müßten. Ob freiwillige oder freiwillig gezwungene Innungen eingeführt werden, ist nicht so wichtig, als die Frage, was die Innungen gegen die Arbeiter im Plane führen. Der Gesetzentwurf geht darüber kurz hinweg, wie die Organisation der Stellen stattfinden soll. Auch das so wichtige Lehrlingswesen ist lange nicht so ausführlich behandelt, wie die Organisation der Innungen.
Wenn der Abg. Gamp gesagt hat, es wäre niemals davon die Rede gewesen, einen Zwang zu gunsten der Zwangsinnung auszuüben, so ist das falsch; die radikalen Zünftler stehen heute noch auf diesem Standpunkte. Sicher ist, daß Kollege Wegner mit dem Gesange, den Herr Kollege Hige gestern angestimmt hat, durchaus nicht einverstanden ist; er wird in dieser Vorlage auch nur einen „mit Nothen bekränzten Leichnam“ erblicken. Der Abg. Jacobstötter, dem ich sonst bei seinen radikalen und reaktionären Innungsreden gelaucht habe, hat heute eine merkwürdige Rahmheit an den Tag gelegt. Ich weiß nicht, welche Einflüsse geltend gemacht sind. In der national-ökonomischen „Zeit“ des Herrns Raumann stand ein großer Artikel von ihm, worin er seinen neuen Standpunkt niedergelegt hat. Die Herren wollen es mit dem Wenigen probieren, um mehr zu erreichen. Wir stimmen gegen eine solche Knebelung der Arbeiterklassen. Die freiwilligen Zwangsinnungen sind einfach schon sprachlich eine Lächerlichkeit, und sie würden sich auch in der Praxis nicht bewähren. Machen Sie doch ganze Arbeit und führen Sie Zwangsinnungen für das ganze Deutsche Reich ein. Dann wird man bald sehen, wie der Hufe läuft und in wenigen Jahrzehnten die Abwärtswirtschaft der ganzen Weltgeschichte erleben.
Diese ganze Vorlage hat eine Art nationalliberalen Charakter, so daß ich es begrifflich finde, daß die Herren von der äußersten Rechten mit den neuen Anhängen Jacobstötters nicht ganz übereinstimmen. Die eigentlich sozialdemokratischen Handwerker erblicken die Hilfe für sie auf politischem Gebiete. Sie wären zufrieden, wenn man ihre Söhne nicht auf so lange Zeit unter die Soldaten steckte, ihnen nicht jüdische direkte oder indirekte Steuern abnähme und durch die Polypoliten den auswärtigen Markt für die Industrie verperle. (Zustimmung links.) Am liebsten würden wir die ganze Vorlage a limine ablehnen; da aber die Gefahr besteht, daß etwas Gefährliches zu Stande kommt, so wollen wir wenigstens dafür sorgen, daß der Gesetzentwurf in möglichst wenig schlimmer Form angenommen wird. Nach unserer Meinung soll nicht bloß alle organisierten, sondern alle Handwerker das Wahlrecht zu den Handwerkskammern haben. Daß in die Gesellensauschüsse auch sozialistische Elemente Eingang finden müßten, halte ich für selbstverständlich. Diese Erwägung hat wohl die Regierung veranlaßt, die Vorlage dahin zu gestatten, daß man die allgemeinen Zwangsinnungen weglassen und nur die freiwilligen Innungen haben will, weil dann diese Gefahr weniger vorhanden ist. Zurückweisen wird man diese Elemente aus den freiwilligen Innungen nicht zu können. Früher wollten die sozialdemokratischen Handwerksgehilfen von solchen Ausschüssen überhaupt nichts wissen, jetzt scheint sich diese Ansicht etwas verändert zu haben. Wenn die Gesellensauschüsse obligatorisch eingerichtet werden, haben die sozialdemokratischen Geheilen, die bei Innungsmeistern arbeiten, den ernsthaftesten Willen, sich zu beteiligen. Diese Elemente werden dafür sorgen, daß wenigstens keine Kurzhalserei in diesen idyllischen Einrichtungen stattfindet. (Sehr richtig! links.) Der Kompromiß ist dadurch gegeben, daß den Stellen absolut kein bestimmter Einfluß eingeräumt ist. Sie sollen nach der Preise des Meistes tanzen, aber auf die Bestimmungen haben sie keinen Einfluß. In den alten zünftigen Organisationen waren die Stellen-Brüderchaften vollständig frei. Sie sind freie Korporationen innerhalb der Justizorganisationen gewesen und konnten ihre Angelegenheiten, zu denen sie mit Beiträgen herangezogen wurden, vollständig selbst verwalten. Arbeit nachweis, Krankenpflege, will man ihnen auch nicht überlassen. Die Meister sollen darüber herrschen.
Von besonderer Bedeutung ist das Lehrlingswesen. Das ganze Handwerk ist sehr wenig geeignet, das Lehrlingswesen zu regeln, noch weniger es zu haben, und auch die Innungen sind dazu nicht fähig, wie das Beispiel Sachsens zeigt. Nur 11 Proz. der Gesamtinnungen haben das alleinige Vorrecht erhalten, Lehrlinge zu halten, am meisten in

Preußen, wo man sich alle Mühe gegeben hat, den Zwangsorganisationen Vorschub zu leisten. Dieses Vorrecht ist aber einem großen Teile der Innungen wegen absoluter Unfähigkeit wieder entzogen worden. (Hört, hört! bei den Sozialdemokraten.) Der Meister soll nach dem Gesetz die Pflicht haben, den Lehrling von Mißhandlungen seitens der Handwerksgehilfen zu schützen. Dagegen steht ihm das Recht der väterlichen Züchtigung zu. Dieses Recht wird er nun auf den Altgelehrten oder ersten Stellen übertragen, und wer die Säden aus der Brogiz lennt, der weiß, wie dieses Recht zu einem Recht der körperlichen Mißhandlung ausartet. (Sehr richtig! bei den Sozial.) Ich habe es an mir selbst erfahren. Vielleicht werden nun einige von Ihnen sagen: Du wirst es verdient haben. Aber ich habe Hunderte von Lehrlingen gekannt, denen es eben ergangen ist. In jeder Mittelschule ist es den Lehrern verboten, Schüler im 13. und 14. Lebensjahre körperlich zu züchtigen; hier soll es bis zum 16. Lebensjahre gestattet sein. Die Lehrlinge sollen behandelt werden wie dumme Jungen, die noch nicht aus der Schule entlassen sind. Das ist ein unmündiger Zustand. Auch eine ganze Reihe anderer Bestimmungen sind unpraktisch und müssen in der Kommission geändert werden.
In der Schweiz existiert ein einheitliches Gewerbegesetz noch nicht, nun hat aber 1895 der Kanton Zürich ein funktionales Gewerbegesetz formulieren gesucht. Der Regierungsrat Loder, der es verfaßt hat, ist auf Verlangen in Arbeiter- und Handwerkervereinigungen gegangen und hat den Gesetzentwurf erläutert, hat Eingaben verlangt von Arbeitgebern und nehmern über den Entwurf, worauf das Gesetz ausgearbeitet worden ist. Unsere gewerbe- und sozialpolitischen Geheilmänner können sich natürlich um solche Gesetzentwürfe nicht kümmern. In diesem Entwurfe wird eine Verbesserung über das Verfahren beim Entlohnungsbegehren gegeben. Letztere könnte auch in Deutschland nicht schaden. Die Herren Innungsübersteiger steigern sich unter einander herunter. Sie bereiten sich Schmutzkonfurrenzen. Das Zürcher Gewerbegesetz enthält auch Bestimmungen über Sicherstellungsbedingungen in Bezug auf das Stellen- und Lehrlingswesen. Davon ist bei uns sehr wenig die Rede. Ueber die Beschaffenheit der Arbeitsräume auch für die Hausindustrie ist vorgeschrieben, daß die Wohnräume der Heimarbeiter bestimmten hygienischen Vorschriften entsprechen müssen, sie dürfen nicht in Kellerlokalen liegen, nicht zum Kochen und Schlafen verwendet werden. Früher sagte Herr v. Büttcher, die Regierung hätte keine Veranlassung, sozialdemokratische Programmpunkte zu verwirklichen. Das kann sie hier nicht entgegenhalten. In dem Entwurf wird weiter vorgeschrieben, wie die Schlußräume für Arbeiter und Lehrlinge beschaffen sein sollen, wie viel Kubikmeter Luftstrom sie haben, daß sie direktes Licht haben müssen. Kostensicherung darf für Lehrlinge nicht angewendet werden. An bestimmten Feiertagen darf nicht gearbeitet werden unter Strafandrohung. Die tägliche Arbeitszeit wird festgesetzt auch für die jugendlichen Arbeiter in den Fabriken. All das steht in diesem vorliegenden Gesetzentwurf.
Wir appellieren ja vergeblich an Ihre Ohren, aber hören müssen Sie es, wenigstens werden es die Leute im Lande hören, die sich dafür interessieren. Was aus der Gründung der Innungen wird, ist uns in großen und ganzen ziemlich gleichgültig; ebenso wie es eingerichtet werden wird. Wir stimmen gegen alles, weil damit dem Handwerk nicht geholfen werden kann. Man weiß zwar auf das Kunstgewerbe hin; aber wie viel Leute können sich den Luxus leisten, kunstgewerbliche Gegenstände zu kaufen. Die pestelsten Arbeiterbestimmungen werden wir in der Kommission sehr genau unter die Lupe nehmen. Alles demer, die bei der Wahltagation ihren arbeitsfreundlichen Charakter herausfahren wollen, möchte ich raten, sich zu überlegen, ob sie an ihren reaktionären Bestrebungen festhalten wollen. Daß wir ein derartiges Gehör nicht unterliegen können, versteht sich von selbst. Im übrigen würden wir Ihnen viel Vergnügen und Erfolg zu Ihren Kommissionberatungen. (Beifall.)

Tagesgeschichte.

Die Farnelbäume des Bundes der Landwirte in Mariefagen werden in der Rdn. Volkstg. drastisch geschildert, indem dieselbe aus den stenographischen Berichten der früheren Sessionen die veränderte Haltung des Bundes der Landwirte darlegt. Vor zwei Jahren entbrannte der Kampf vornehmlich um die ersten Raten für vier neue Kreuzer. Für dieselben stimmten die Rdn. votieren nur zum Teil; die entschiedensten Anhänger des Bundes der Landwirte unter ihnen enthielten sich der Abstimmung, und zwar ausgeprophetenmaßen mit Rücksicht auf die „Not der Landwirtschaft“ und die „finanzielle Lage des Reiches“. Der Abg. Graf Nibbach als Sprecher der gesamten kontervontären

Neuheiten für die Frühjahrs-Saison

in unübertroffener Auswahl.

Jackett-Anzüge

ein- und zweireihig, aus Cheviot, Kammgarn, sowie aus glatten soliden Saison-Stoffen.

In grossen Vorräten und allen Grössen-Sortimenten:

Hosen

in Diagonal, Carreau und feinen schmalen Streifen, hell-, mittel- oder dunkelfarbig.

Rock-Anzüge

in Schrock- und Jackett-Form aus gemustertem und glatten Kammgarn, sowie feinen Cheviots und Tuchen.

Spezialität:

Radfahrer-Anzüge u. Hosen

aus wetterfesten Stoffen in grosser Auswahl und in jeder Preislage.

Paletots

in glatten und rauhen Stoffen in dunklen und feinen Mode-Farben.

Mäntel und Havelocks

mit voller Pelserie in wasserdichten Ledern und modernen Fantasiestoffen.

Konfirmanden-Anzüge

von der einfachsten bis zur elegantesten Ausführung in streng modernem Geschmack.

Knaben-

Anzüge, Paletots u.

Pyjacks

in nur modernen geschmackvollen Facons in grossen Sortimenten und in allen Preislagen.

Auch in **Jünglingsgrössen** für jedes Alter.



Anfertigung nach Mass.

Täglicher Eingang von Neuheiten in in- und ausländischen Stoffen.

Einem allgemeinen Bedürfnisse Rechnung tragend, bin ich bestrebt, zu mittleren Preisen ein elegantes Stück in besten Qualitäten und Zuthaten in tadelloser Ausführung zu liefern.

Schnellste Bedienung. Garantie für guten Sitz.



Grösste Preiswürdigkeit.

Umtausch bereitwilligst.

Elegante Ausführung.

Verkauf zu streng festen, anerkannt niedrigsten Preisen.

Jedes am Lager befindliche Stück ist mit deutlicher Preisangabe versehen, dadurch wird der Einkauf sehr erleichtert und der Käufer vor Uebervorteilung geschützt.

Herm. Bauchwitz

Gegründet 1859.

4 Markt 4.

HALLE a. S.

4 Markt 4.

Telephon Nr. 907.

☞ Sonntag den 4. April bleibt mein Geschäft bis abends 7 Uhr geöffnet. ☜

Dauerhafte Schuhwaren.

Grösste Auswahl.

Billige Preise.

A. Wetterling, Schmeerstr. 26.

Wegen voransichtlichen Abbrudhes

des Anbaues am Roten Turm verkaufe ich von jetzt ab zu bedeutend herabgesetzten Preisen

Konfirmanden-Anzüge

in allen Sorten. Anzüge für Herren, Burken und Kinder, hell und dunkel, mit neuer Moden, einzelne Jacketts, Westen u. Hosen, Arbeiter-Sachen in Englischleder, Stoffmett und Jwien zu nur denkbare billigen Preisen.

Für Konfirmanden

empfehle ich meine selbstangefertigten Stiefel, Stiefletten u. Schuhe, nicht passende werden nach Mass innerhalb 24 Stunden angefertigt. Starke Arbeiterstiefel, Sonntagstiefel, Stiefletten u. Schuhe für Herren, Damen und Kinder, grösste Auswahl, billige Preise. Reparaturen werden innerhalb 24 Stunden ausgeführt, auf Wunsch kann darauf gemastet werden.

Gewehre.

Revolver ohne Knall, Revolver, Zerzerole von 2 W. an.

Koffer.

Holz-, Hand- u. Reisefoffer v. 2 W. an bis zu den allerfeinsten.

Uhren

in Gold und Silber, für guten Gang wird garantiert.

Otto Töpfer, Markt, Roter Turm.

Eingang neben dem Volkswohl rechts 1 Trepp.

Bitte genau auf meine Firma zu achten.

Erstgrösstes Spezial-Geschäft am Platze.

Bettfedern, Fertige Betten

Als streng reelle und billigste Bezugsquelle bekannt. Fertige Inlets - Bettbezüge - Betttücher - Bettdecken - Handtücher - Strohsäcke - Schlafdecken - Eisen- u. Holzbettstellen - Matratzen empfiehlt

Gustav Graf, Halle a. S., Markt 11.

Deutscher Holzarbeiter-Verband, Feib.

Sonntag den 3. April abends 8 1/2 Uhr in Weinecks Restaurant, Schaarenstraße:

Verammlung.

Tagesordnung: Vortrag des Herrn Florin über „Die Rate des Mehrwerts“, Diskussion, Vereinsangelegenheiten.

Der Vorstand.

Konsum-Verein für Siebichenstein

und Umgegend. (E. G. m. b. H.)

Wegen Inventur sind unsere Verkaufsstellen am Sonntag den 4. April

den ganzen Tag geschlossen.

Der Vorstand.

Konfirmanden-

Handschuhe,

Krawatten,

Wäsche,

Reisenträger etc.

in grosser Auswahl bei billigster

Preisstellung empfiehlt

Gustav Wehage, jetzt Reibitzgasse 11

alte Sandberg.

Paul Schneider
Eisenwaren - Sandlung
Merseburgerstr. 4.

Wer seine Uhr gut u. billig repariert haben will, bemühe sich zu

C. Hammer,
Uhrmacher,
42 Leipzigerstrasse 42.

Bedenkenlos 1 A. Glas 10 s.
Beiger 10 s. Biegel 10 s.
Schlüssel 5 s.

Alles unter Garantie.

Getragenes Schloß wird zu höchsten Preisen gekauft 11. Reibitzg. 5 u. 12.

Beilage zum Volksblatt.

das Leute
darfür ers.

Nr. 79.

Galle a. S., Sonnabend den 3. April 1897.

8. Jahrg.

Deutscher Reichstag.

303. Sitzung vom 1. April 1 Uhr.
Fortsetzung der **Verberedschuldungs** über **Abg. Wagnick** (freil. Vereinig.): Der Reichstag des Handels ist nicht leidend; er hat eine Abnahme des Mittelstandes. Die Elemente haben sich nur verschoben. Mit den Handelsvernehmern an das können wir uns beschränken, aber der Wohlstand muß geändert werden. Der zu weitgehende Einfluß, der in Entwurf der unteren Verwaltungsbehörden eingeräumt ist, öffnet der Chifone Tür und Tür. Weber spricht sich weitest aus gegen die Abnahme und die Verhandlungsmaßnahme aus. Auch von der Reichsverfassung verweist er sich nicht, denn von dem Reichertel werde niemand satt. Ein paar Millionen für Fortbildungsschulen aufgewandt, würden mehr nützen, als alle Zinns.

Preuß. Handelsminister Streffel: Die verbundenen Regierungen können dem hohen Haupte wegen der Annahme der Vorlage nur dankbar sein. Allgemeine Wünsche bleiben natürlich immer noch bestehen. Die Vorlage ist das Ergebnis einer sehr ernsten Arbeit. Hoffentlich wird sie noch in dieser Session erledigt werden. Damit würde der Handelsvertrag ein großer Dienst erwiesen. Die freien Zinnsungen sollen nicht geschlossen werden. Die Beschaffung der Vorlage in dieser Session ist wünschenswert. Die Vorlage beruht auf einem Kompromiß. Die Grenzen des Verberedschuldungs nicht überschritten werden. Das Handelsverbot hat Öffnung und Berechtigung auf eine gesunde Weiterentwicklung. (Weiß.)

Abg. Ester (Rechts) hebt den Bestimmungen über die Handelsvernehmern und das Verbringenswesen hinreichend gegenüber, nicht aber den faktualen Zwangsmaßnahmen. Redner tritt für obligatorische Durchführung der Zinnsungen ein.

Abg. Belsch (Rechts) legt ausführlich die Lage des Mittelstandes dar, wobei er vom Präsidenten v. Suol unterbrochen wird und auf das Wort verzichtet.

Abg. Venoit (freil. Vereinig.) bekämpft die Zwangsmaßnahmen. **Abg. Wolf** (freil. Vereinig.) schließt sich den Wünschen der Zwangsmaßnahme ein.

Abg. Reichhaus (Soz.) hebt aus, daß das Handelsverbot nicht aber den faktualen Zwangsmaßnahmen. Redner tritt für obligatorische Durchführung der Zinnsungen ein.

Abg. Schuler (Soz.) äußert sich über die Lage des Mittelstandes und die Zwangsmaßnahmen. Redner tritt für obligatorische Durchführung der Zinnsungen ein.

Abg. Hilbert (Soz.) äußert sich über die Lage des Mittelstandes und die Zwangsmaßnahmen. Redner tritt für obligatorische Durchführung der Zinnsungen ein.

Abg. Hilbert (Soz.) äußert sich über die Lage des Mittelstandes und die Zwangsmaßnahmen. Redner tritt für obligatorische Durchführung der Zinnsungen ein.

Abg. Hilbert (Soz.) äußert sich über die Lage des Mittelstandes und die Zwangsmaßnahmen. Redner tritt für obligatorische Durchführung der Zinnsungen ein.

Abg. Hilbert (Soz.) äußert sich über die Lage des Mittelstandes und die Zwangsmaßnahmen. Redner tritt für obligatorische Durchführung der Zinnsungen ein.

Abg. Hilbert (Soz.) äußert sich über die Lage des Mittelstandes und die Zwangsmaßnahmen. Redner tritt für obligatorische Durchführung der Zinnsungen ein.

Abg. Hilbert (Soz.) äußert sich über die Lage des Mittelstandes und die Zwangsmaßnahmen. Redner tritt für obligatorische Durchführung der Zinnsungen ein.

Abg. Hilbert (Soz.) äußert sich über die Lage des Mittelstandes und die Zwangsmaßnahmen. Redner tritt für obligatorische Durchführung der Zinnsungen ein.

Abg. Hilbert (Soz.) äußert sich über die Lage des Mittelstandes und die Zwangsmaßnahmen. Redner tritt für obligatorische Durchführung der Zinnsungen ein.

Abg. Hilbert (Soz.) äußert sich über die Lage des Mittelstandes und die Zwangsmaßnahmen. Redner tritt für obligatorische Durchführung der Zinnsungen ein.

Abg. Hilbert (Soz.) äußert sich über die Lage des Mittelstandes und die Zwangsmaßnahmen. Redner tritt für obligatorische Durchführung der Zinnsungen ein.

Abg. Hilbert (Soz.) äußert sich über die Lage des Mittelstandes und die Zwangsmaßnahmen. Redner tritt für obligatorische Durchführung der Zinnsungen ein.

Abg. Hilbert (Soz.) äußert sich über die Lage des Mittelstandes und die Zwangsmaßnahmen. Redner tritt für obligatorische Durchführung der Zinnsungen ein.

Abg. Hilbert (Soz.) äußert sich über die Lage des Mittelstandes und die Zwangsmaßnahmen. Redner tritt für obligatorische Durchführung der Zinnsungen ein.

Abg. Hilbert (Soz.) äußert sich über die Lage des Mittelstandes und die Zwangsmaßnahmen. Redner tritt für obligatorische Durchführung der Zinnsungen ein.

Abg. Hilbert (Soz.) äußert sich über die Lage des Mittelstandes und die Zwangsmaßnahmen. Redner tritt für obligatorische Durchführung der Zinnsungen ein.

Abg. Hilbert (Soz.) äußert sich über die Lage des Mittelstandes und die Zwangsmaßnahmen. Redner tritt für obligatorische Durchführung der Zinnsungen ein.

Abg. Hilbert (Soz.) äußert sich über die Lage des Mittelstandes und die Zwangsmaßnahmen. Redner tritt für obligatorische Durchführung der Zinnsungen ein.

Abg. Hilbert (Soz.) äußert sich über die Lage des Mittelstandes und die Zwangsmaßnahmen. Redner tritt für obligatorische Durchführung der Zinnsungen ein.

Abg. Hilbert (Soz.) äußert sich über die Lage des Mittelstandes und die Zwangsmaßnahmen. Redner tritt für obligatorische Durchführung der Zinnsungen ein.

Abg. Hilbert (Soz.) äußert sich über die Lage des Mittelstandes und die Zwangsmaßnahmen. Redner tritt für obligatorische Durchführung der Zinnsungen ein.

Abg. Hilbert (Soz.) äußert sich über die Lage des Mittelstandes und die Zwangsmaßnahmen. Redner tritt für obligatorische Durchführung der Zinnsungen ein.

Abg. Hilbert (Soz.) äußert sich über die Lage des Mittelstandes und die Zwangsmaßnahmen. Redner tritt für obligatorische Durchführung der Zinnsungen ein.

Abg. Hilbert (Soz.) äußert sich über die Lage des Mittelstandes und die Zwangsmaßnahmen. Redner tritt für obligatorische Durchführung der Zinnsungen ein.

Abg. Hilbert (Soz.) äußert sich über die Lage des Mittelstandes und die Zwangsmaßnahmen. Redner tritt für obligatorische Durchführung der Zinnsungen ein.

Abg. Hilbert (Soz.) äußert sich über die Lage des Mittelstandes und die Zwangsmaßnahmen. Redner tritt für obligatorische Durchführung der Zinnsungen ein.

Abg. Hilbert (Soz.) äußert sich über die Lage des Mittelstandes und die Zwangsmaßnahmen. Redner tritt für obligatorische Durchführung der Zinnsungen ein.

Abg. Hilbert (Soz.) äußert sich über die Lage des Mittelstandes und die Zwangsmaßnahmen. Redner tritt für obligatorische Durchführung der Zinnsungen ein.

Abg. Hilbert (Soz.) äußert sich über die Lage des Mittelstandes und die Zwangsmaßnahmen. Redner tritt für obligatorische Durchführung der Zinnsungen ein.

Abg. Hilbert (Soz.) äußert sich über die Lage des Mittelstandes und die Zwangsmaßnahmen. Redner tritt für obligatorische Durchführung der Zinnsungen ein.

Abg. Hilbert (Soz.) äußert sich über die Lage des Mittelstandes und die Zwangsmaßnahmen. Redner tritt für obligatorische Durchführung der Zinnsungen ein.

Abg. Hilbert (Soz.) äußert sich über die Lage des Mittelstandes und die Zwangsmaßnahmen. Redner tritt für obligatorische Durchführung der Zinnsungen ein.

Abg. Hilbert (Soz.) äußert sich über die Lage des Mittelstandes und die Zwangsmaßnahmen. Redner tritt für obligatorische Durchführung der Zinnsungen ein.

Abg. Hilbert (Soz.) äußert sich über die Lage des Mittelstandes und die Zwangsmaßnahmen. Redner tritt für obligatorische Durchführung der Zinnsungen ein.

Abg. Hilbert (Soz.) äußert sich über die Lage des Mittelstandes und die Zwangsmaßnahmen. Redner tritt für obligatorische Durchführung der Zinnsungen ein.

Abg. Hilbert (Soz.) äußert sich über die Lage des Mittelstandes und die Zwangsmaßnahmen. Redner tritt für obligatorische Durchführung der Zinnsungen ein.

Abg. Hilbert (Soz.) äußert sich über die Lage des Mittelstandes und die Zwangsmaßnahmen. Redner tritt für obligatorische Durchführung der Zinnsungen ein.

Abg. Hilbert (Soz.) äußert sich über die Lage des Mittelstandes und die Zwangsmaßnahmen. Redner tritt für obligatorische Durchführung der Zinnsungen ein.

Abg. Hilbert (Soz.) äußert sich über die Lage des Mittelstandes und die Zwangsmaßnahmen. Redner tritt für obligatorische Durchführung der Zinnsungen ein.

Abg. Hilbert (Soz.) äußert sich über die Lage des Mittelstandes und die Zwangsmaßnahmen. Redner tritt für obligatorische Durchführung der Zinnsungen ein.

Abg. Hilbert (Soz.) äußert sich über die Lage des Mittelstandes und die Zwangsmaßnahmen. Redner tritt für obligatorische Durchführung der Zinnsungen ein.

Abg. Hilbert (Soz.) äußert sich über die Lage des Mittelstandes und die Zwangsmaßnahmen. Redner tritt für obligatorische Durchführung der Zinnsungen ein.

Abg. Hilbert (Soz.) äußert sich über die Lage des Mittelstandes und die Zwangsmaßnahmen. Redner tritt für obligatorische Durchführung der Zinnsungen ein.

Abg. Hilbert (Soz.) äußert sich über die Lage des Mittelstandes und die Zwangsmaßnahmen. Redner tritt für obligatorische Durchführung der Zinnsungen ein.

Abg. Hilbert (Soz.) äußert sich über die Lage des Mittelstandes und die Zwangsmaßnahmen. Redner tritt für obligatorische Durchführung der Zinnsungen ein.

Abg. Hilbert (Soz.) äußert sich über die Lage des Mittelstandes und die Zwangsmaßnahmen. Redner tritt für obligatorische Durchführung der Zinnsungen ein.

Abg. Hilbert (Soz.) äußert sich über die Lage des Mittelstandes und die Zwangsmaßnahmen. Redner tritt für obligatorische Durchführung der Zinnsungen ein.

Abg. Hilbert (Soz.) äußert sich über die Lage des Mittelstandes und die Zwangsmaßnahmen. Redner tritt für obligatorische Durchführung der Zinnsungen ein.

Abg. Hilbert (Soz.) äußert sich über die Lage des Mittelstandes und die Zwangsmaßnahmen. Redner tritt für obligatorische Durchführung der Zinnsungen ein.

Abg. Hilbert (Soz.) äußert sich über die Lage des Mittelstandes und die Zwangsmaßnahmen. Redner tritt für obligatorische Durchführung der Zinnsungen ein.

Abg. Hilbert (Soz.) äußert sich über die Lage des Mittelstandes und die Zwangsmaßnahmen. Redner tritt für obligatorische Durchführung der Zinnsungen ein.

Abg. Hilbert (Soz.) äußert sich über die Lage des Mittelstandes und die Zwangsmaßnahmen. Redner tritt für obligatorische Durchführung der Zinnsungen ein.

Abg. Hilbert (Soz.) äußert sich über die Lage des Mittelstandes und die Zwangsmaßnahmen. Redner tritt für obligatorische Durchführung der Zinnsungen ein.

Abg. Hilbert (Soz.) äußert sich über die Lage des Mittelstandes und die Zwangsmaßnahmen. Redner tritt für obligatorische Durchführung der Zinnsungen ein.

Der kranke Müller. Die Nö. Westf. Arb. Ztg. schreibt:

Vor kurzem wurde uns mitgeteilt, daß sich in einer Kerkenschanke in Wiesbaden ein Mann unter dem Namen Klein befände, der mit Müller identisch sei. Der frühere Berliner Hausarzt des Müller teilte uns nun mit, Müller sei zur Genesung wieder zugelassen und in Ludowigsstation, befindet sich aber jetzt zur Kur auf Staatskosten in einer Wiesbadener Klinik.

Wider mit den Eisenbahner Organisationen. Vermoeten wurden von der Reichshauptmannschaft Leipzig die Beschwerden der Eisenbahnervereine gegen die politische Aufhebung, von der sie wegen verbotenen Überwindungsversuchs betroffen wurden. Die Führer der Vereine hatten bekanntlich aus Gehelensentzwei gehandelt, doch war ein anderer Erfolg ihrer Beschwerden gar nicht zu erwarten. Es war auch vergeblich, daß Herr Gesterfeld, der Eisenbahnervereine, der Leiter des evangelischen Arbeitervereins mit beging. Die Eisenbahner, so weit sie klassenbewußt sind, möchten dabei übrigens nicht mit.

Wegen Kaiserbeleidigung verurteilte die erste Strafammer des Berliner Landgerichts II den Arbeiter Licht zu 2 Monaten Gefängnis, weil er in einem Lokal eine Anekdote in Bezug auf das eheliche Leben des Kaisers hatte fallen lassen.

Wegen Kaiserbeleidigung wurde in Wilhelmshafen ein Glasmacher (Däne) verurteilt.

Wegen Kaiserbeleidigung. Wierlands gegen einen Polizisten und Beleidigung desselben wurde in Potsdam der Tapaziere August Reichsbaum zu 1 Jahr 3 Monaten Gefängnis verurteilt.

Zeitschrift für Bahnhofsbeschuldungen. Die Eisenbahndirektion in Eberfeld hat nach der Berliner Presse an die Bahnhofsbeschuldungen ihres Bezirks unter dem 24. v. M. nachfolgende Verfügung erlassen: In der letzten Zeit hat die in Berlin erscheinende Wochenzeitschrift Die Zukunft wiederholt anstößige, beleidigende und Verlegende Artikel veröffentlicht. Sie werden daher veranlaßt, Anordnung dahin zu treffen, daß öffentliche, in die Augen fallende Ausstellen der Wochenzeitschrift und jede sonstige Bekämpfung zur Festhaltung derselben durch die Bahnhofsbeschuldungen unterscheidet. Insbesondere soll offenkundig dadurch das Geheiß der Wochenzeitschrift Die Zukunft auf Bahnhöfen überhaupt unmöglich gemacht werden. Diese ruffische Manier, die „Pressfreiheit“ zu forcieren, besteht für die sozialdemokratische Presse und Literatoren von Anbeginn. Welcher Zeitungverleger aus preussischen oder sächsischen Bahnhöfen würde es wagen, sozialistische Zeitungen zu verkaufen? Nun kommt eine nichtsozialistische Wochenzeitschrift, die bestimmten Kreisen mißlieblich ist, auf den Bahnhöfen (in der Wüste) der verbotenen Schriften. Und so beweist eine hochwürdige Bureaukratie mit dieser Behörde: Sie macht Bekämpfung die Zukunft.

Redenminister der Fabrikspektoren. Genosse Wurm hat am Freitag im Reichstag mit Recht moniert, daß der Lübecker Fabrikinspektor kapitalistische Redenminister unternehmervereinigungen leibe. Leider sieht, wie die Frankfurter Volksstimme mittelt, dieser Fall nicht vereinzelte Da. Der heilige Fabriksinspektor hat den ersten Beleg mit dem Sig in Darmstadt befragt seit langem im Redenminister Geschäfte für eine Vermögensgesellschaft, und ein westpreussischer Aufsichtsbauer ist seit Wundgedenken nebenbei Sekretär eines vorigen Unternehmensvereins. Da weder Preußen noch Hessen an diesen Dingen bisher Anstoß genommen haben, trotzdem sie verständlich auf das Eigentümlich jener Redenminister hingewiesen wurden, warum soll dann Wied eine Ausnahme machen?

Unter dem Diktatourparagrafen. Es weit scharfe Marzalanst durch Oberfeld! Nicht allein Zeitungen, auch Vorträge werden verboten. Der feindliche „Leibverein“ in Mülhausen hatte für nächsten Sonnabend einen öffentlichen Vortrag angekündigt, den der bekannte Dr. Bruno Wille über das Thema: Volk, Glaube und Wissenschaft halten sollte. Allein der Bezirksvorstand verboten den Vortrag kurzerhand.

Asien.

Spanien. Der Anarchistenprozess von Barcelona, der die öffentliche Meinung in ganz Europa in so ausgedehnter Maße beschäftigt, wird um die Mitte d. M. in zweiter Instanz, vor dem obersten Kriegs- und Marinegericht in Madrid, zur Verhandlung kommen. Nach spanischem Rechtsbrauch hat der öffentliche Ankläger bereits jetzt die Strafen für die einzelnen Angeklagten beantragt. Er beantragt die Todesstrafe für neun Anarchisten, lebenslängliche Zuchthausstrafe für fünf oder sechs und Strafen von 18—20 Jahren Zuchthaus für mehrere andere „Verbrecher“. Für 20 Angeklagte, die von dem Kriegsgericht (1. Instanz) zur Verurteilung beantragt, beantragt er Freisprechung. Unter den Personen, welchen 20 Jahre Zuchthaus zugebilligt wird, befindet sich der Ehefrau des in Barcelona erscheinenden Blattes La Publicidad, Herr Corominas.

Katholischen und Christlichen.

Ein Polizeilicenzamt fand es für angebracht, in einer Metallarbeiter-Verammlung in Berlin einen unterer Genossen sühnen zu lassen, weil er das Berbrechen begangen hatte. Bis zu dieser Zeit war er in der Verammlung, in welcher die Arbeiter zum Antritte des Blattes den Vorwärts auf erwidert werden. Eine Kennzeichnung von den einschlägigen Paragrafen der Gewerbeordnung wird den Herrn voranständig sein für den begangenen Irrtum aufklären.

Der gemeinsame Orlentantenfakt in Elmshorn war vom Magistrat unterlag worden. Ihre Bekannmachungen auch in der sozialdemokratischen Schließung, Politien. Volkssetzung zu verdächtigen, die zwar in Reich erhebt, aber, wie in anderen Orten Schleswig Holsteins, so auch in Elmshorn von der Arbeiter-

bewegung stark gelitten wird. Die Rasse änderte nun ihr Statut in dem Sinne ab, daß die Behörde gegen die Interaktion in dem genannten Kreis Blatte nichts einbringen konnte, aber diese Abänderung wurde von der Behörde nicht befähigt. Die Rasse wurde ich nun an den Besitzanspruch, und dieser entschied in ihren Gunsten, indem er die Statutenänderung befähigte.

Der Vater Sannede in Dahl a. B. hatte gegen die Rhein. Westf. Arbeiter-Zeitung Strafantrag gestellt. Weß ihn viele durch eine Kritik seines Verhältnisses bei einer Beerdigung beiliegend haben sollte. Unserem Bredersorgan ist jetzt von der Staatsanwaltschaft mitgeteilt worden, daß die Unterlegung eingestellt hat.

Parteinachrichten.

Unser Parteigenosse Kar Schulte, Reichstagsabgeordneter für Königsberg, ist Donnerstag abends 11 Uhr in Berlin bei seinen Eltern gestorben. Schulte wurde am 17. November 1850 aus Berlin ausgewiesen, ging nach Ostpr. später nach Gernitz und dann nach Königsberg.

Die Parteigenossen der Parteigenossen in Großherzogtum Sachsen-Weimar wird am 18. April im Restaurant zum Schwanen in Weimar abgehalten.

In Dresden u. Umgegend wollen die Konsumvereine im Gesamten zu fröhlich am 1. Mai nicht ihre Versammlungen abhalten, weil der 1. Mai diesmal auf den Sonnabend fällt, wo die Arbeiter ihre Einkünfte für die nächste Woche zu machen pflegen. Die Sachl. Arbeiter-Zeitung wendet sich deswegen insbesondere auch gegen die Konsumvereine, deren Veranstaltung in Händen von Parteigenossen liegt.

Ein sozialistischer Erfolg in Ungarn. In Weß, ein rein ländlichen Orte im Dacie Komitat, wurden, wie der Weßer Lloyd meldet, bei dem jahresschulischen Schlußfest (Geistlichschulung) sämtlich 12 Klasse mit Sozialmedaillen beehrt.

Aus der Schweiz. Das seit 2½ Jahren schwebende Projekt eines sozialdemokratischen Tagesblattes in Zürich soll noch in diesem Jahre verwirklicht werden. Es sind bereits über 10000 Fr. zusammen. Ende Juni soll die Preisgenossenschaft konstituiert und am 1. Oktober das Tagesblatt herausgegeben werden.

Jur Arbeiterbewegung.

Die Zimmerer Magdeburgs haben in einer im Lunenpfort stattgefundenen Haft beschleunigter Verammlung den zwischen Vohmannsamt und Arbeitgeberverband vereinbarten Arbeitervertrag mit allen gegen 1 Stimmen abgelehnt. Somit haben Maurer und Zimmerer in aller angelegentlichkeit gleiche Beschäfte gelehrt, gleichen Lohn und gleiche Arbeitszeit.

Die Bau- und Erdarbeiter Magdeburgs beschließen, am alten Tarif festzuhalten und vom 18. April ab partielle Streiks zu inszenieren.

Die Maurer Magdeburgs beschließen, nicht zu streiken, sondern den von der Vohmannsamt und dem Arbeitgeberverband vereinbarten Vohmannsamt anzuerkennen. Nach diesem Tarif bekommen Arbeiter im ersten Beziehlänge 38 Pf., solche, die nicht mehr im Vohmannsamt ihrer geschäftlichen Verhältnisse sind, im zweiten Beziehlänge 37 Pf. Stundentlohn.

In Geringswalde S. haben 300 Arbeiter der vier örtlichen Schaufelwerke im Streik.

In der Köpelnau-Bezirk von Adam Radetz in Bornheim bei Frankfurt a. M. legten 17 Arbeiter, darunter 10 Frauen, die Arbeit nieder. Sie hatten Befehl des Abgus für die öffentlichen Feiertage verlangt, darauf wurde von ihnen verlangt, entweder einen Stundenlohn-Tarif zu unterschreiben oder das die Maurer Magdeburgs beschließen, nicht zu streiken, sondern den von der Vohmannsamt und dem Arbeitgeberverband vereinbarten Vohmannsamt anzuerkennen. Nach diesem Tarif bekommen Arbeiter im ersten Beziehlänge 38 Pf., solche, die nicht mehr im Vohmannsamt ihrer geschäftlichen Verhältnisse sind, im zweiten Beziehlänge 37 Pf. Stundentlohn.

Die Tischler Wismar's in Wiedenburg, mit Befragung vom 5. April ab, folgende Forderungen gestellt: 1. Gehaltliche Arbeitszeit: Abschaffung von Früh- und Spätarbeit. 2. Abschaffung der Arbeit, die bis zum 15. April im Vohmannsamt ihrer geschäftlichen Verhältnisse sind, im zweiten Beziehlänge 37 Pf. Stundentlohn.

Die Tischler Wismar's in Wiedenburg, mit Befragung vom 5. April ab, folgende Forderungen gestellt: 1. Gehaltliche Arbeitszeit: Abschaffung von Früh- und Spätarbeit. 2. Abschaffung der Arbeit, die bis zum 15. April im Vohmannsamt ihrer geschäftlichen Verhältnisse sind, im zweiten Beziehlänge 37 Pf. Stundentlohn.

Der Münchener Gewerkschaftsverein hat einen Streiks Kontrollkommission eingesetzt und ihr ein Mandat gegeben, was als wichtigste Bestimmung die mitgeteilt ist, daß Streiks, die ohne Zustimmung des Gewerkschaftsvereins begonnen wurden, keinen Anspruch auf Unterstützung haben.

In München stehen die Stufabteilung der Firma Rapp u. Göhle im Streik, wurde durch Erklärung des von den Münchener Schuttarbeitern angestellten Vohmannsamt.

Die Schmelzer von Nürnberg und Umgegend haben folgende Forderungen gestellt: Abschaffung der Befähigung und des Löhners beim Werkh. 10 stündige Arbeitszeit, Vergütung eines wöchentlichen Mindestlohns von 16 M., Vergütung der Überstunden mit 25 Prozent Zuschlag. Mehrere Arbeiter bewilligten bereits.

Die Maurer Neumünsters in Soltau haben sich mit den Unternehmern auf einen Stundenlohn von 44 Pf. geeinigt. Die Arbeiter leisten für 42 Pf.

Bei der Aulösung der dreifachen Eisenbahner-Organisation hat die Behörde noch ein übriges, indem sie über Auktion, Administration und Expedition des Sachblass der Eisenbahner die Sperre verhängte. Anfolge der energischen Intervention der sozialdemokratischen Abgeordneten Dr. Kartl und Heller sowie des Reichsanwalts Dr. Spruner ist diese Maßregel jetzt aufgehoben und damit die geistige Verbindung der Eisenbahner Ostpreußens wieder hergestellt.

Lokales und Provinzielles.

Galle a. S., 2. April 1897.

Herr Wehmann und das Volksblatt. Über haben schon in der gestrigen Nummer des Volksblattes über den Ausfall des Kreisfestes berichtet, der gestern vor dem Landgerichts gegen unterer Kollegen Sclomom wegen Verberedschuldung über Ober-Polizeinspektoren Wehmann verhandelt wurden ist. Es handelt sich um eine Faktolanz in M. 13 des Volksblattes vom 16. Januar. Unsere Leser wissen, mit welchem Eifer Herr Wehmann als Amtsanwalt gegen das Volksblatt seit vorigen Herbst vorgegangen ist. Er griff sogar Redakteure unseres Blattes in empfindlichster Weise an, obwohl er dazu unserer Meinung nach keine Veranlassung hatte. Das eine Mal beantragte er gegen einen unterer Kollegen sechs mal sechs Wochen Haft, während das Staatsgericht nur eine Höchststrafe von drei Monaten Haft zuließ. Dieses Vorgehen des Herrn Wehmann wurde in der hiesigen Bevölkerung und namentlich in den Kreisen unterer Parteigenossen lebhaft erörtert und zum Teil sehr abfällig kritisiert. Er werden Fälle herangezogen, in denen Herr Wehmann wesentlich milder aufgetreten sein sollte. Unter anderem erzählt, in einem der feinsten hiesigen Restaurants habe sich einmal Anfang August vorigen Jahres der Sohn des Landesbaumratters Grafen v. Wiskingeroche in Weßerbürg zwei Kellnerchäftigen in überaus anstößiger Weise



Lehmer und Lehmann

Inselschlösschen auf der Rabeninsel

und laden zu regem Besuch freundlichst ein.
Sie versprechen, durch gute Speisen und Getränke, schönes Wetter und aufmerksame Bedienung den Aufenthalt im Paradiese des Südens so angenehm zu machen, daß auch die Unglückseligen zur Wiederkehr aufgereizt werden.

Gerichtlicher Ausverkauf.

Der Ausverkauf der zur verehelichten Schuhmachermeister L. Frankoschen Konkursmasse gehörigen Schuhwaren, bestehend aus:

Herren-, Damen-, Knaben- und Mädchen-Stiefeln und -Stiefletten, Halb-Schuhen, Kinder-Schuhen, Filz-Schuhen und Pantoffeln zc.

findet im Laden große Ulrichstraße 16 vormittags von 9-12 und nachmittags von 3-6 Uhr zu sehr billigen Preisen statt.

Franz Krug,

Verwalter der v. Frankoschen Konkursmasse.

A. K. - V.

A. K. - V.

Mit Heutigem verlege mein
Bürsten- & Pinselwaren-Geschäft
nebst Werkstelle

nach
Große Ulrichstraße No. 38

(neben gold. Schiffchen)
und bitte, mein neues Unternehmen gütigst unterstützen zu wollen.

Halle a. S., 3. April 1897.

Max Jaculi jun.

Bürstenmachermeister.

Ohne Kaufzwang

kann sich Jeder von der Billigkeit und großen Auswahl meiner Waaren überzeugen.

Die Preise sind streng fest,

auf jeder Piese mit blauer Schrift vermerkt; eine Uebervorteilung ist daher unmöglich.

Herren-Anzüge	von Mk. 8.—	an bis zu den feinsten.
Burschen-Anzüge	" 5.50	" "
Havelocks	" 8.50	" "
Paletots	" 8.—	" "
Knaben-Stoffanzüge	" 2.60	" "
Hosen in allen Stoffarten	v. 2.75	" "

Confirmanden-Anzüge

von Mark 7.50 an bis zu den feinsten.
Sämtliche Arbeiterfaschen zu enorm billigen Preisen.

Kaufhaus

Germania

Inh. Carl Lewin

1 Treppe. **Leipziger Str. 5.** 1 Treppe.

Butter!

Hochfeine Molkerei-Butter à Pfd. Mk. 1.00.
Frische Eier à Dtl. 50, 60, 65 Pf.

empfehl.
Johannes Schwarz, Geiſtſtraße 10.

eröffnen am Sonntag den 4. April das

Stadt-Theater in Halle.

Direktion: Hans Julius Rahe
Sonabend den 3. April 1897
189. Vorstellung. Anfang 7 1/2 Uhr.
Bühnen-Urlich als Gast.

Graf Oger.

Trauerſpiel von Heinrich Raabe.
Thalia-Theater Geiſtſtr. 42/43.

Sonabend: Jugend
Sonntag: Anfang 8 Uhr
4. Goſtſpiel von Käthe Waſke.
Der ſleine Lord.
Montag: Anfang 8 Uhr
5. Goſtſpiel von Käthe Waſke.
Meiſter Valzer.
Schaufpiel von Ernst v. Wildenbruch.

Walhalla-Theater.

Direktion Mich. Subert

Neuer Spielplan!

Die 3 Hiddo's (2 Herren u. 1 Dame)
Honorar Luſtſpinnſtück (Sensationell)
— Die 4 Geſchwister Francois, Bra-
vour Gymnaſtiker am Doppel Red.
Augusto und Margot Francois,
Sund Akrobaten und Acrobat Springe.
— Herr Georg Schindler, Mund-
harmonika Virtuose. — Das Carma-
nelli Trio muſikaliſche Scherenschnitt.
— Anna Robinsſon's Scherenschnitt.
— Quartett — Fräulein Margarete
Gandier, Ueber-Sängerin u. Soliſt.
Soubrette. — Das Rheingold-Trio,
humoriſtiſches Geſangs-Terzett.
Beginn 8 Uhr. Ende gegen 11 Uhr.

Konzerthaus.

Geiſtſtraße.
Empfehle meinen ſchönen Saal ſo ſehr
meine gut eingerichteten Lokalitäten
Schieferdecker.

Sonabend
Schlachte-Fest
H. Peters,
Rummelſtr. 27.

Sonabend
Schlachte-Fest.
Fr. Geſſelbarth, Thomaiſtr. 42.

Sonabend
Schlachte-Fest.
H. Lersch,
Med. Str. 3.

Kreſtes Reſtaurant, Landsbergſtr. 60
Sonabend **Schlachte-Fest.**

Sonabend
Schlachte-Fest.
H. Saring,
Herb. Straße 5.

Sonabend
Schlachte-Fest.
Fr. Brunner, Thomaiſtr. 6.

Sperlings Restauration,

Thorſtraße 21.

Familien-Abend

mit Unterhaltung.
Hierzu ladet freundlichſt ein
J. S. R. Ziesche.

von Dud, Buchſtin,
Cheviot, Kammgarn
unter Preis.
Verkaufsstelle
des Allgemeinen Konſum-Vereins
übernommen
1 Treppe.

Reste

Feine
Rot- & Leber-Wurst,
à Pfd nur 50 Pf.
H. Dobberstein,
1 alter Markt 1.

Robert Hoffmann.

31 Rangſtraße 31.
Empfehle meinen gut eingerichteten
Barbier- & Haarschneideſalon.
Saubere und ſchnelle Bedienung.
Mir heut' am Tage habe eine

Verkaufsstelle
des Allgemeinen Konſum-Vereins
übernommen

Karl Koch,
Görrenzſtraße 1.

Mast-Rindfleisch pr. Pfd. 55 ⤴
Schweinefleisch " 55 ⤴
Lammfleisch " 55 ⤴
Frische Wurst " 55 ⤴

Karl Schlag,
Fleischermeister in Zeithen.

Bücherstraße, Bapfenstraße 2.
Näheren und ſonſtigen prompt.
Beantwortungen für Kinder 10 Pf.

Jahresstraße 2, Nähe Markt.
amt. und geräumige Schloßſtelle offen.

Frische Molkerei-Butter

à Pfd. 1.00-1.10 Mk.

Extra

grosse frische Eier

à Mandel 65 Pf.

E. Hugo Klose, Markt 22.

Geiſtſtraße 38.

Geiſtſtraße 38.

Geschäfts-Gröſſung.

Dem geehrten Publikum zur erſtlich-nennungsbedürftigen Maßnahme daß ich

Geiſtſtraße 38

ein Schirm-, Stock- und Pfeifen-Geschäft

eröffnet habe, und bitte, bei Bedarf meine Firma gütigst berücksichtigen zu wollen.
Empfehle: **Damen-, Herren- und Kinder-Regenschirme** von
einfacher bis feiner Qualität **Spazierstöcke** in allen Dimensionen eigenes
Fabrikat, Pfeifen in allen Größen, **Zigarrenspitzen** in jeder Preislage;
weiter: **Portemonnaies, Taschenbürsten, Kämmen etc.**, sowie alle
in dieſe Fach ſchlagende Artikel.

Sämtliche Reparaturen prompt und billig.

Hochachtungsvoll

Xaver Herz,

Schirm- u. Stoffhändler.

Stauend billig!

Empfehle in größter Auswahl:

Eleg. Jackett-Anzüge in Buckskin von 10 Mk. an.

Eleg. Jackett-Anzüge in Kammgarn u. Cheviot v. 12 Mk. an.

Eleg. Rock-Anzüge in Kammgarn u. Diagonal v. 16 Mk. an.

Eleg. Hosen in Buckskin, Cheviot, Kammgarn v. 3 Mk. an.

Eleg. Bürſchen- und Knaben-Anzüge in allen Stoffen

und Jaccons von 3 Mk. an.

Konfirmanden-Anzüge in dunkel gemusterten Stoffen

von 8 Mk. an.

Konfirmanden-Anzüge in Cheviot, 1- u. 2-reihig 10 Mk.

Konfirmanden-Anzüge in Kammgarn und Diagonal

von 12 Mk. an.

Schwere Leder-Hosen von

3 Mk. an

Drei-Fraht-Leder-Hosen von

4.50 Mk. an

Geſtreifte Leder-Hosen von

2 Mk. an.

Zwischen-Kassinet- u. Halb-

Lederhosen von 1.50 Mk. an.

Arbeits-Jacketts mit u. ohne

Futter, von 3 Mk. an

Westen, Vesthosen, Blusen

von 1 Mk. an.

Flanelljacken, Kattunjacken

von 3 Mk. an.

Monteur-Anzüge in Zeinen u.

Wilton von 3 Mk. an.

Marktpl. **Gustav Reinsch,** Marktpl.

im roten **agenciu. der**

Zum **Hilfapoth.**

Zum Wohnungswechsel empfehle Gardinen-Reste

zu 1 bis 4 Fenster

passend

bedeutend unter Preis.

Emil Höschel

Gr. Ulrichstraße 52.

Seute verlegten wir unsre
Mostrich- und Speise-Oel-Fabrik
von Robert Franzstraße 20 nach Fischerplan 6, dicht an der
Herrn- Straße in nächster Nähe des Marktes.
Sicherlich empfinden wir: H. Wein und Naturell Mostrich,
hochfeines deutsches Mostrich aus thür. Wohn-, sowie andere
Speiseöle, feinen Weineßig und Essigspirit zu bill. Preisen.
Halle a. S. den 1. April 1897.

Wilh. Krahnert & Co.